

Erst nach dem Halleluja war Schluss

Bernd Antweiler und Band begeisterten das Hennefer Publikum mit ihren kölschen „Krätzchen“.

VON ULRIKE WEBHOFER

Hennef - Das nostalgische Kur-Theater war ausverkauft, die ersten Fans standen schon vor Einlass mit ihren bedruckten „Anti-Fanclub“-T-Shirts im Foyer, um die besten Plätze für das Konzert von Antweiler (Anti), Graf Co. zu ergattern. Mit musikalischem Können, mitreißendem Rhythmusgefühl, viel Witz und jeder Menge Charme, präsentierten Bernd Antweiler, (Gitarre, Mandoline, Banjo, Bouzouki, Quetsch und Gesang) Martin Graf (Keyboard, Quetsch, Gesang), Martin Peth (Gitarre und Gesang) und Ste-



Stefan Roth begleitete „Anti“ auf dem Kontrabass. BILD: WEB

fan Roth (Kontrabass und Gesang) ihr neues Kölsch-Mundart-Programm „Peter“. Mucksmäuschenstill lauschten die Zuhörer den von Antweiler und Graf selbst komponierten und getexteten hintergründigen „Krätzchen“ (kleine ironische Geschichten) und sentimental Balladen. Köstlich die Geschichte von Anti, als ihm im Traum ein Engel erschien und er sich etwas wünschen durfte. Daraus ist dann das Lied „Spööl für mich“ entstanden. Dass sie auch religiöse Themen anpacken, bewies Martin Graf mit dem Lied „Ich wör su jän ens Weihbischof“. Bei dem „Halleluja“ vom Kirchgang, kam umgehend eine vertraute Stimmung auf. Dieser Abend bot vom Gänsehautfeeling bis zum swingenden Mitwippen alles was das Fan-Herz begehrt. Klar, dass dem Publikum da eine Zugabe nicht genügte. Erst als Anti sein „Scheiß Mondach Morje“ sang, wurden die vier mit tosendem Applaus verabschiedet. Wer diesen Abend verpasst hat, kann das Versäumnis am 9. Dezember nachholen. Dann geben sich „Anti“ und Band erneut die Ehre in der Gaststätte „Sieglinde“.